

# *Wer glaubt schon noch an das Gute im Menschen?*

**„Scherz ist die drittbeste Tarnung. Die zweitbeste ist Sentimentalität. Die beste aber ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Die glaubt niemand.“**

Schmitz in *Herr Biedermann und die Brandstifter*

Der Beginn macht eine Gruppe von Menschen, die das Stück „Herr Biedermann und die Brandstifter“ einleitet. Sie begrüßen das St.Galler Publikum und erklären, was wohl nun bald geschehen wird. Um die Spannung zu steigern wird Rauch in das Publikum geblasen, so dass man bald nur noch die Umrisse der Schauspieler erkennen kann. Begleitet von Hustanfällen aus dem Publikum wird nun der Hauptdarsteller auf die Bühne gerufen. Herr Biedermann!



Der Chor v.l.n.r. Hans Rudolf Spühler, Marcus Schäfer, Nikolaus Benda, David Steck, Diana Dengler, Hannes Perkmann  
Bild: Toni Küng

Die Bühnengestaltung (Ulrich Leitner) ist ein offener Orchestergraben und auf der Hauptbühne eine Drehscheibe auf der sich ein Klavier befindet. Im Laufe des Stückes wird diesem verstimmt Klavier auch noch ein paar Töne abgerungen. Bevor es zum Symbol der Katastrophe wird und in Einzelteile zerlegt wird.

Das Stück handelt von Herrn Biedermann (Marcus Schäfer), den typischen Bürger in uns. Eines Tages klopfte ein Obdachloser an und will den Menschen Biedermann sprechen, nicht den Geschäftsmann. Aufgrund von Sentimentalitätsgeschichten wird nun Schmitz (Hannes Perkmann) aufgenommen, obwohl alle Zeitungen vor Brandstiftern warnen. Doch ein Obdachloser ist nicht genug und bald wohnt auch Schmitz's Freund Eisenring (Nikolaus Benda) mit auf dem Dachboden. Und die beiden ehemaligen Gefängnisbewohner schleppen eifrig Benzinkanister auf den Dachboden und sind auf der Suche nach Holzwohle.

Die Naivität seitens Herr Biedermann wird schon früh infrage gestellt vom Publikum, doch Herr Biedermann zweifelt auch an sich selbst und wendet sich an das Publikum: „Sie können über mich denken was Sie wollen. Aber antworten sie mir auf eine Frage: Seit wann wissen Sie, dass es Brandstifter sind? Verdacht! Hatte ich sofort. Verdacht! Hat man immer – aber Hand aufs Herz: Was hätten Sie getan, an meiner Stelle? Und wann?“

Eine sehr gelungene Aufführung vor allem seitens der Schauspieler und des Bühnenbilds. Eine Inszenierung (Martin Schulze) die unsere Naivität hinterfragt und doch keinen mahnenden Zeigefinger hochhebt. Geschrieben vom Schweizer Autor Max Frisch (1911–1999) mit dessen Figur Biedermann wir uns alle identifizieren können.

Céline Fäh, Kantonsschule Wattwil  
7. Juni 2010



Kurz vor der Katastrophe: Eisenring (Nikolaus Benda) amüsiert sich mit Frau Biedermann (Diana Dengler) Bild: Toni Küng